

577

## Dornbirner

# Gemeindeblatt

Erscheint jeden Samstag. Bezugspreis vierteljährlich S 6.—, Einzelpreis 50 Groschen. — Inserate sind jeweils bis Mittwoch mittags im Rathaus, Zimmer Nr. 27 einzureichen. — Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Stadtgemeinde Dornbirn. — Für die Schriftleitung verantwortlich: Ernst Bühler, Gemeindebeamter. Druck: Buchdruckerei Georg Hölle, Dornbirn.

Nummer 34

Sonntag, 26. August 1951

79. Jahrgang

Wochenkalender: Sonntag, 26. August 1951, Zephyrin — Montag, 27., Gebhard B. — Dienstag, 28., Augustin — Mittwoch, 29., Joh. Enthpt. — Donnerstag, 30., Rosa v. L. — Freitag, 31., Raimund — Samstag, 1. September, Ägidius

## Armin Diem zum Gedenken

Vor einer Woche haben wir unsern Heimdichter Armin Diem zu Grabe geleitet. Nach schwerer, qualvoller Krankheit ist er im Alter von 48 Jahren verstorben, betrauert von allen, die ihn und sein Werk kannten, denen er mit seinem vom Geiste der Heimat durchspulsten Dichtungen so manche Freude geschenkt hat.

Armin Diem ist am 1. Mai 1903 in Kafessauden geboren, sein Vaterhaus war das Gasthaus „zum Schäfle“. Und hier in der väterlichen Wirtschaft, wo die alten Kafessauder und die Bauern vom „Hondoro Bearg“ zusammenkamen, hat der junge Armin die ersten Eindrücke vom Reichtum und der gestaltenden Kraft der Heimalsprache erhalten. Mit 13 Jahren schon wurde der Junge Vollwaise und verlor sein Elternhaus. Es begann für ihn eine harte Zeit auf der Säge und am Holzplatz und doch eine fruchtbare Zeit für sein späteres Schaffen, denn hier traf er wieder auf Menschen, die unser Dornbirnerisch noch unverfälscht sprachen: Holzleute, Bergbauern, Alpknechte. Was er so als Kind in seinem Innern gesammelt hatte, begann in dem jungen Menschen zu reifen und nach Gestalt zu ringen. Für ihn waren die mundartlichen Gedichte keine heitere Spielerei, sondern Hingabe an den lebendigen Geist der Heimalsprache und stetes Streben nach Vollendung von Form und Gestalt. So schuf er ein Werk, das sich einen Platz neben dem Schaffen der Größen im alemannischen Sprachraum gesichert hat.

Seine tiefe Liebe zur Heimat, zu Berg und Wald ließ ihn den Beruf eines Försters ergreifen. Und was er hier in der Natur sah und erlebte, was er im Umgang mit den einfachen väterlichen Menschen hörte, formte er in Vers und Dichtung. Wir können seine Lebensarbeit nicht hoch genug einschätzen. Er hat uns alles Sprachgut und Brauchtum erhalten und vor dem Vergessen gerettet. Spätere Geschlechter werden in den Dichtungen Armin Diems einmal ein lebendiges Bild des alten Dornbirn haben, seiner Menschen, seiner Sitten und Bräuche, seiner unverfälschten, bildhaften, noch von keinen fremden Einflüssen verwischten und verwässerten Sprache.

Nun hat unsere Vaterstadt ihren Sänger verloren. Er hätte noch vieles schaffen können. Aber wir müssen uns bescheiden und uns sagen, daß er sein Leben nützen durfte, daß es ein reich und voll erfülltes Leben war. Dornbirn und die Dornbirner sind ihm zu diesem Dank verpflichtet. Daß er uns ein Vorbild war eines edlen kernhaften Sohnes seiner Heimat, eines aufrechten geradlinigen Mitbürgers, eines Mannes voll tiefer Heimaliebe, das sichert ihm ein treues Gedenken in den Herzen aller.